



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

382 (18.8.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335356)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Belegblätter 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.48 pro Quartal, Einzelnummer 3 Pfg.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 50 Die Reklamzeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“, Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerel-Bureau (Annahmeschreiberarbeiten) 341, Redaktion . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 382.

Dienstag, 18. August 1908.

(Abendblatt.)

Italiens Sorgen.

Von unserm Mr-Korrespondenten wird uns aus Rom, 15. Aug. geschrieben:

Es ist nicht die auswärtige Politik, die den Italienern augenblicklich besonderes Kopfzerbrechen macht. Ueber die wichtigsten Ereignisse in der Türkei bringen die Blätter zwar wochenlange Berichte, die sie englischen und französischen Zeitungen entnehmen, ohne natürlich deren deutschfeindliche Färbung zu beiseite zu lassen, aber eine eigene Meinung riskieren sie nicht. Sie scheinen nicht zu ahnen, daß die Kenderung der Verhältnisse am Goldenen Horn gerade Italien recht unangenehm werden muß. Die Hoffnung auf Tripolis wird man ruhig fahren lassen können, obgleich man diese türkische Provinz in manchen Kreisen aufgrund des bekannten Mittelmeerabkommens bereits als halbitalienisches Gebiet betrachtet. So finden wir z. B. unter den Bezugsbedingungen der großen Turiner Zeitung „Stampa“ einen einheitlichen Preis „für Italien, Tripolis und Eritrea“ und alsdann besondere Preise für „das Ausland“. Tripolis wurde also offenbar nicht als Ausland betrachtet! Dieser Traum hat nun keine Aussicht mehr auf Verwirklichung und die italienischen Blätter hätten wohlthätig Grund genug, an die Schädigung ihrer eigenen Interessen zu denken, statt die schadenfrohen und deutschfeindlichen Artikel der Pariser und Londoner Presse ihren Lesern vorzusetzen! Die öffentliche Aufmerksamkeit ist jedoch in diesem Moment weit mehr auf die innere, als auf die auswärtige Politik gerichtet.

Mit dem Tode Rudinis haben sich die Blätter nur wenig beschäftigt, weil der verlorbene ehemalige Ministerpräsident bereits zu Beiseiten ein toter Mann gewesen ist. Seitdem er 1898 in Mailand mit Handen auf die geblühenden Republikaner und Sozialisten hatte schießen lassen, war Rudini in der inneren Politik unendlich geworden. Seine Freunde verließen ihn, einer nach dem andern, um nicht in ihrem Ehrgeiz geschädigt zu werden, so daß er schließlich nur noch ein halbes Duzend Mitläufer in der Kammer hatte. In der auswärtigen Politik bekannte sich Rudini zum Dreieck aus Angst vor Oesterreich, habte aber die „intimen“ Beziehungen Italiens zu Frankreich an und erlachte ganz offen, niemals werde sich Italien an einer Aktion gegen England beteiligen können. Er gehörte mithin zu denjenigen Politikern, die das Bündnis Italiens für uns wertlos gemacht haben. Wenn an seinem Leidenbegangnis so wenig Abgeordnete teilgenommen haben, so liegt das an dem Umstand, daß die Wahlen in der Luft liegen und sich viele Volkswähler nicht compromittieren wollten, da Giolitti, der Allmächtige, zum Begräbnis seines Gegners nicht erschien. Da die Wahlen liegen in der Luft! Wann werden sie dann herunterfallen? Das weiß man in Italien leider niemals genau. Eigentlich müßte die Kammer noch bis zum November übers Jahr leben und trotzdem wird sie schon seit sechs Monaten immer wieder ins Grab gelüftet. Es kommt dies daher, daß hierzulande eine Kammer fast niemals einer ruhigen und seligen Todes stirbt, sondern in der Regel in einem für die jeweilige Regierung günstigen Augenblick aufgelöst wird. So kommt es, daß wir jetzt schon im Wahlfeber liegen und die Majorität Giolittis mit jedem Tage in der Kammer wächst.

4. Internationaler Esperantisten-Kongreß in Dresden.

S.Z.K. Dresden, 17. Aug.

Die feierliche Eröffnung des 4. Internationalen Esperantistenkongresses fand am Montag vormittag im evangelischen Vereinshaus statt. Kurz vorher war der Begründer des Esperanto, der russische Augenarzt Dr. Zamenhof in Dresden eingetroffen, von dem zahlreiche versammelten Esperantisten begeistert begrüßt. In Automobilen besah sich Dr. Zamenhof mit seinen Begleitern, nachdem in der Technischen Hochschule eine Vorstellung der Delegierten stattgefunden hatte, nach dem Kongresslokal.

Ueberall ertönten lebhafteste Hochrufe auf Dr. Zamenhof. Der Saal des Vereinshauses war festlich mit den Wappen der einzelnen Staaten geschmückt. Hier hatten sich auch Oberbürgermeister Gehlmann, Rat Lampel und Geh. Rat Lampe vom Ministerium des Innern eingefunden. Als Dr. Zamenhof im Saale erschien, ertönte nicht endemüllender, minutenlanges Beifall und lebhafteste Huldigungen. Sodann wurde unter Orgelbegleitung die Hymne „La Espero“ (die Hoffnung) gemeinsam gesungen. Colonel de Polken-England brachte den Dank für die Gastfreundschaft der Dresdener aus und gibt die Versicherung der Treue gegenüber dem Esperanto. Dr. Nyboms dankt für die Ehre, die ihm durch die Wahl zum Präsidenten des Kongresses zuteil geworden, ferner den Behörden der Stadt sowie des Staates für ihre Unterstützung, sowie allen Esperantisten für ihre Teilnahme am Kongreß. Geh. Rat Lampe ergreift nun das Wort, um den 4. Esperantistenkongreß im Namen der Regierung zu begrüßen. Wenn er die so zahlreich versammelte Versammlung, führte der Redner aus, überblicke, so kommen ihm die Worte des großen Dichters in den Sinn: „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die göttlich hier zusammen kamen.“ Diesen Worten könne man eine noch viel weitere Bedeutung geben.

denn kein Abgeordneter möchte im Auflösungsfall den großen Regierungsbapparat gegen sich haben. Wie jedoch aus einem Geheimzirkular des Ministerpräsidenten an die Präfekten hervorgeht, ist selbst die Regierung über den nächsten Wahlkampf ziemlich beunruhigt. An den nächsten Wahlen werden nämlich sich zwei Faktoren beteiligen, auf die die Regierung nur einen höchst geringen Einfluß hat: die Freimaurerei und der Klerikalismus. Die italienische Freimaurerei ist seit Wochen in zwei Lager gespalten, die sich zum großen Ergehen des Vatikans öffentlich in den Blättern gegenseitig verfluchen und erkommunizieren. Die Schuld an diesem Bruderkrieg tragen natürlich die Politik und die bevorstehenden Wahlen. An der Spitze der italienischen Freimaurerei steht ein Republikaner, der bekannte Bildhauer Ferrari und die Mehrzahl der Logen vertritt einen ausgeprägten „demokratischen“ Standpunkt. Der „Demokrat“ zuliebe ist man in diesen Kreisen auf alles, was konservativ oder gemäßigt-liberal klingt, schiedt zu sprechen, schließt dagegen ohne Schwierigkeiten Bündnisse mit den Sozialdemokraten ab, obgleich gerade die Genossen vor anderthalb Jahren eine große Hetze gegen die Maurerei veranstaltet haben und alle die ihrigen zwingen wollen aus ihr auszutreten. Mit dieser Demokratie geht Hand in Hand ein wüster Antiklerikalismus, der in einem Kampf gegen das Christentum für eine materialistische Weltanschauung ausartet. Dieser Haltung der Mehrheit der italienischen Maurerei merkt man leicht den französischen Einfluß an, wie sich denn auch hieraus die Deutschfeindlichkeit dieser „Demokraten“ erklären läßt. Dem jetzigen Ministerium Giolitti mag diese maurerische Abneigung gegen die gemäßigt Liberalen und der schroffe antiklerikale Standpunkt viel Kopfzerbrechen. Wohl auf Drängen der Regierung soll darum am 20. September ein Maurer-Kongreß in Rom tagen, um eine Mittellinie zu finden, die einerseits die Umsturzparteien bei Seite schieben und eine Vereinigung aller liberalen Elemente bewirken soll. Gelingt dieser Versuch nicht, dann werden sich Konservativ, Gemäßig-Liberal und Klerikal zu einem Anti-Block vereinigen und zweifellos den Weg davontragen, aber damit dem klerikalen Element einen Einfluß zugestehen müssen, den es bisher nicht besessen hat. So würde schließlich die italienische Freimaurerei mit ihrer Demokratie und ihrem Antiklerikalismus auf französische Art nur die Geschäfte der Klerikalen besorgen. Soffentlich bringt diese Ermüdung sie noch rechtzeitig zur Befinnung.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. August 1908.

Das ultramontane Schulideal.

Ganz kirchsteiger, ein katholischer Geistlicher, schreibt im 2. Band seines Werkes „Reichsziegel“ S. 223 u. ff.: Bischof (instruiert einen neu installierten Pfarrer): „Der Priester darf nie vergessen, daß die Schule immerfort das Kind unserer Mutter, der heiligen Kirche, ist und bleibt, wenn uns auch der glaubenslose Staat dieses Kind geraubt und durch Geheiß, die der hl. Vater selbst als schandliche genannt hat, an sich

Die Vertreter der verschiedenen Völker und der entferntesten Erdteile sitzen hier friedlich beisammen. Die größte Gabe, die der Mensch besitzt, sei seine Sprache. Aber gerade in ihr seien die Völker getrennt. Es liege dies wie ein jahrausende langer Fluch auf ihnen. Es sei so das Bestreben entstanden, die Sprache einer gemeinsamen Hilfssprache um alle Nationen zu knüpfen. Unter der Fügung der Hoffnung sei das Werk gefördert worden, möge es einen guten Fortgang nehmen und zu seinem Ziele beitragen, daß die Vertreter der verschiedenen Völker, wenn sie sich äußerlich achten, auch innerlich verstehen lernen und sich als Kinder einer großen Mutter fühlen. — Beifolgender Beifall lobte den Redner. Oberbürgermeister Beutler begrüßte nun den Kongreß namens der Stadt Dresden. Er sei dieser Aufgabe um so lieber nachgegangen, als er sich der hohen Bedeutung des Esperanto als eines hervorragenden Mittels zur Verständigung der Völker bewußt sei. Weder der einen noch der anderen der Sprachen der Welt werde es gelingen, daß sich in ihr alle Völker verstehen und verständlich machen. Umso mehr sei die Bedeutung des Esperanto anzuerkennen in einer Zeit, in der die Rationalität eine ganz besonders hervorragende Rolle spielt und die Gegensätze der Völker sich verschärfen. Redner heißt die Versammlung herzlich willkommen. Wenn man diesmal Dresden als Kongressort gewählt habe, so glaube er, daß man hier einen rechten Boden für die Bestrebungen des Esperanto gefunden. Dresden sei seit Jahrzehnten ein Mittelpunkt internationalen Verkehrs und darum könne er versichern, daß auch die Sache des Esperanto in der hiesigen Bevölkerung volles Verständnis finde. Er glaube, dem Wunsche der gesamten Bürgerschaft Dresdens zu entsprechen, wenn er der Versammlung ein „Herzlich Willkommen“ in Dresden zurufe. (Stürmischer, anhaltender Beifall). — Der Beifall steigert sich auf das Höchste, als Dr. Zamenhof zu sprechen begann. Er dankte dem König von Sachsen für die Hebernahme des Projektores für den Kongreß, den Mitgliedern des Ausschusses und allen Nationen, welche Delegierte entsandt haben.

fettet. Wenn auch beraubt und verfolgt, sind und bleiben wir die von Gott aufgestellten Herren über die Schule und über die Lehrer. Die Lehrer sind unsere Untergebenen, wenn sie auch noch so hochmütig an uns vorübergehen. Es ist ein Verrat an der Kirche, den ein Priester begeht, wenn er die Reinschule und ihre Lehrer nicht bekämpft, sondern sich sogar durch Freundschaft mit den Lehrern herabwürdigt.“ — Gleichwohl, so bemerkt hierzu die „Fdb. Ztg.“, das Hauptorgan des Deutschen Lehrervereins, gibt es noch Lehrer und Lehrerinnen, die sich unter dem Schutze einer solchen Beistandtheit wohl fühlen. Weiter kann man die Selbsterniedrigung nicht gut treiben. Der Lehrerstand, der es mit seiner Pflicht gegen die Schule und mit seiner Ehre ernst nimmt, muß dem Klerikalismus wie ein Mann entgegenstehen. Dann wird der Sieg nicht ausbleiben.

(+) Die Einfuhr von Fleisch

und Zubereitungen von Fleisch zeigt im laufenden Jahre eine deutliche Abnahme gegenüber 1907. Der Wert der Einfuhr sank nämlich von 23,18 Millionen Mark im ersten Semester 1907 auf 18,55 im laufenden Jahre oder um 4,63 Millionen Mark. Zurückgegangen ist vor allem die Einfuhr von frischem Fleisch. Im Vorjahr bezogen wir aus den Niederlanden ziemlich große Quantitäten frisches Fleisch; im laufenden Jahre ist nur noch die Einfuhr von frischem Fleisch aus den Niederlanden erheblich, dagegen die von Schweinefleisch minimal. Ganz eigenartig bewegte sich die zollfreie Einfuhr von frischem Fleisch für die Grenzbevölkerung. Der Mindestsatz stieg sie von 2595 Doppelzentner im ersten Halbjahre 1907 auf 3671 im laufenden Jahre, dagegen war die Abnahme bei Schweinefleisch so erheblich, daß dadurch das Plus der Mindesteinfuhr aufgehoben wird. Im ersten Halbjahre dieses Jahres stellte sich nämlich diese zollfreie Einfuhr für die Grenzbevölkerung nur auf 4781 Doppelztr. frisches Schweinefleisch gegen 6634 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Gesiegen ist gegen 1907 nur die Einfuhr von Fleischextrakt und von Fleischwurst. Die Einfuhr von Fleischextrakt hatte für das erste Halbjahr 1908 einen Wert von 4,95 Millionen Mark gegen 4,79 im Vorjahr. Vor allem war es Argentinien, von dem wir lebhaft importierten: 761 Doppelzentner gegen 380 im Vorjahr. Aus Uruguay blieb die Einfuhr ziemlich stabil: sie betrug 3774 Doppelzentner gegen 3744 im Jahre 1907.

Nationale Arbeiterpolitik.

Mit dem Hinweis auf den Mangel an Landarbeitern wurde kürzlich offiziell die Heranziehung ausländischer Arbeiter zu Tiefbauunternehmungen in Preußen verteidigt. Demgegenüber bemerkt die „Soz. Praxis“; Tatsache ist und bleibt, daß gegenwärtig in Deutschland eine verhältnismäßig starke Arbeitslosigkeit bei unseren gewerblichen Arbeitern herrscht, daß in der Landwirtschaft ohnehin Hunderttausende von Ausländern beschäftigt werden und daß nun auch noch bei Vergebung gewisser staatlicher Bauunternehmungen in Preußen der Heranziehung von Ausländern das Wort geredet wird. In Baden hält man sich anders. Dort wurde unlängst in der Zweiten Kammer darüber verhandelt, daß bei

Zum ersten Male steht der Kongreß unter dem Protektorat eines Königs. Er hoffe, daß dies der Anfang sei für eine Epoche, wo das Esperanto nicht mehr nur eine Privatangelegenheit sei. Im Namen des Kongresses begrüßte er Deutschland als Kongressland, ebenso dankte er den sächsischen und sächsischen Behörden und endlich dem Ortsausschuß für die vorbereiteten Arbeiten. Deutschland sei historisch herbedigt, in erster Reihe das Esperanto in die Tat umzusetzen, denn es habe die ersten esperantistischen Vorkämpfer (Einsteiner und Trompeter) beherbergt und werde, so hoffe er, bald den Ehrenplatz unter den Völkern einnehmen. Vor 21 Jahren sei die Idee des Esperanto zum ersten Male öffentlich aufgetaucht und damals noch so schwach gewesen, daß das Werk selbst ein einzelner hätte umstürzen können. Nun sei es aber erstarkt, um der Welt zeigen zu können, daß das, was erreicht wurde, nicht heute wieder über Bord geworfen werde. Die bisher erreichten Fortschritte habe man sich nicht träumen lassen; nun sei die Bewegung so stark, um mit Selbstvertrauen der Zukunft entgegenzusehen zu können und keine Macht der Welt könne die Esperantisten von der Verfolgung ihres Zieles abhalten. Alles gehe in größter Ruhe vor sich und tagtäglich könne man sich trotz der Verschiedenheit der Nationen überzeugen, daß das Esperanto von jeder Nation in gleicher Weise verstanden und gesprochen werde. Wenn die Esperantisten mit Treue an ihrem Werke arbeiten, so werden sie ihr Ziel erreichen und ihre Nachkommen werden es hegen. — Schon im Laufe seiner Ausführungen wurde Dr. Zamenhof häufig von lautem Beifall unterbrochen, und als er geendet, da töste ein nicht endemüllender Beifallssturm durch den Saal, wie er mit gleicher Macht an dieser Stätte wohl nicht so bald gehört worden ist. — Es folgten nun Ansprachen der Delegierten aus Japan, Amerika, Spanien, Paris, Wien, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Flandern, England, Kanada, Mailand, Schottland, Bulgarien, Brasilien, Chile, Dänemark, Island, Monaco, Mexiko, Norwegen, Portugal, Rußland, Serbien, der Schweiz usw. und Johann unzählige Beglückwünschungs-Telegramme aus allen Ländern der Erde.

hiesem behandelt und beurteilt werden sollten. Doch sprach man mehr nochmals für die Einführung einer Weinsteuern

und brachte neue Gründe dafür bei. Reichstagsabgeordneter Schäfer-Freiburg (Baden) wandte sich gegen diese Ausführungen. Die Kontrolle liege in jeglichem und allgemeinem Interesse im ganzen deutschen Lande. Ganz Deutschland habe auch den Vorteil von der Kontrolle und deshalb müßten die Kosten auch von der Regierung getragen werden. Direktor Schulte wies sich gegen die Weinsteuern. Es wurde hierauf folgende Resolution gegen die Stimme Sachs angenommen: „Die in Urtage stehende Generalversammlung des deutschen Weinbauvereins spricht sich einstimmig gegen eine Weinsteuern in jeder Form aus, auch gegen eine Pflichtensteuer, die den besonders hart bedrängten Qualitätsweinbau schwer treffen würde.“ Der Vorsitzende erklärte dann die Beratung über den Weingehaltswort in einem kurzen Schlusssatz für erledigt.

Die nächste Generalversammlung findet in Bingen statt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. August 1908.

Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim.

In Sitzungssaal der Handwerkskammer Mannheim fand heute vormittag eine Vollversammlung statt, die um 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Groß mit begrüßenden Worten eröffnet wurde, die sich insbesondere an dem zum ersten Male anwesenden Regierungskommissar, Herrn Amtmann Dr. Bestolt, richteten. Redner sprach dabei den Wunsch aus, daß zwischen der Kammer und Herrn Bestolt das gleiche Einverständnis herrschen möge, wie mit seinem Amtsvorgänger. Herr Amtmann Dr. Bestolt dankte mit herzlichsten Worten. Er begrüßte es mit großer Freude, daß er mit den vereinten Vertretern des Handwerks zusammenarbeiten dürfe. Er werde es an nichts fehlen lassen, das Handwerk auf moderner Grundlage weiter ausbauen zu helfen.

Nach Feststellung der Präsenz wurden von Herrn Kammersekretär Hauser die Protokolle der letzten Vorstandssitzungen verlesen. Die Protokolle wurden ohne Debatte genehmigt.

Herr Kammersekretär Hauser erstattete alsdann den Tätigkeitsbericht.

Am folgenden entnahmen:

Aufgrund der Beschlüsse der letzten Vollversammlung wurde das Statut für das Sachverständigen-Institut im Besonderen mit dem Großh. Landesgewerbeamt und der Kammer Verträge neu bearbeitet und liegt nun in der neuen Form der heutigen Versammlung zur Beschlußfassung vor. Auf die bei der hiesigen Stadtgemeinde eingereichte Denkschrift, die Abänderung der Verbindungsvorschriften betr., ist die Antwort eingetroffen, daß eine Kommission eingesetzt wurde zur Prüfung und Beratung der Submissionsvorschriften überhaupt, die in neuer Fassung herausgegeben werden sollen. Die grundsätzliche Tätigkeit war eine sehr umfangreiche, namentlich hinsichtlich der Errichtung von Wohnanlagen. Der Vorstand hat dabei den Standpunkt eingenommen, daß die Schaffung der Wohnanlagen zu unterstützen sei. In erster Linie komme es aber bei den Wohnanlagen darauf an, ob die Mittelherstellung bereit ist, die in § 11a Biffer 2/3 R.O.D. gestellten Aufgaben zu erfüllen; sollte es aber den Antragstellern in der Hauptsache nur darum zu tun sein, Preislisten aufzustellen und die Mitglieder zu ihrer Einzahlung zu zwingen, so könne die Errichtung mit Rücksicht auf § 100a G.O. nicht empfohlen werden. Dem Verband hiesiger Handwerkervereinigungen wurden für seine Zwecke M. 500 überwiesen. Die hiesigen Wertpreise für die anlässlich der diesjährigen Ausstellung von Gesellschaften prämierten Gebläse wurden angekauft und den Vorständen der Gesellschaften bzw. den gewerblichen Vereinigungen zur Verteilung übermitteln. Die Preise bestanden in Währern, Vorposten und Wertungen. Der Gesamtwert der Preise beträgt M. 2000. Hinsichtlich der Regelung des Behringswesens wurde an den bisherigen bewährten Grundsätzen festgehalten. Nach den bis heute zugegangenen Protokollen haben sich 748 Lehrlinge an der Gesellenprüfung mit Erfolg beteiligt. Die Meisterprüfung haben 181 Kandidaten bestanden. Die Prüfungen sind im allgemeinen befriedigend ausgefallen, wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt; manche Kandidaten haben die Sache zu leicht genommen. Auf Grund der mit der Verwaltung des Erholungsheim Friedrichsborn getroffenen Vereinbarungen wurde ein hiesiger Schneidermeister auf 3 Wochen unentgeltlich in das Erholungsheim aufgenommen, ein weiterer Handwerker des Bezirks soll im September d. J. Aufnahme finden.

Der Tätigkeitsbericht gibt ebenfalls zu keiner Diskussion Anlaß.

Stellungnahme zu verschiedenen Punkten der Tagesordnung für die Hauptversammlung des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes in Breslau.

Herr Kammersekretär Hauser referiert hierauf über die Stellungnahme des Kammervorstandes zu verschiedenen Punkten der Tagesordnung für die Hauptversammlung des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes in Breslau. Bezüglich des Begriffs „Fabrik und Handwerk“ stellt der Vorstand mit dem Ausspruch des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes auf dem Standpunkt, daß in dieser Frage nur von Fall zu Fall entschieden werden kann.

Auf Vorschlag des Kammermitgliedes König werden die aufgestellten Leitätze einstimmig gutgeheißen.

Ueber die Einschränkung der Vergünstigungen für die Ausfuhr von Getreide referiert Kammermitglied Badermeister Schneider. Redner beantragt über den dem Kammeramt vorliegenden Antrag hinaus die Wiedereinführung des Identitätsnachweises.

Der Vorsitzende stellt fest, daß der Vorstand zu der Frage der Wiedereinführung des Identitätsnachweises noch nicht Stellung genommen habe.

Kammermitglied Witt-Abelsheim bemerkt, es müßten auch Mittel und Wege gefunden werden, um dem inländischen Kleinwäcker anzuhelfen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird folgender Antrag der Gewerbeämter Breslau, der dem Kammeramt vorliegt, einstimmig angenommen: „Der 9. deutsche Handwerks- und Gewerbeamtes solle beschließen, den Bundesrat und den Reichstag zu ersuchen: 1. Die vollstetigen Einfuhrschemata in ihrer Verwendbarkeit dahin zu beschränken, daß sie nur bei der Ausfuhr der Getreideart, bei deren Ausfuhr in gewissem oder ungewissem Auslande sie erteilt worden sind, zur Anrechnung gebracht werden dürfen, und daß die Zeit ihrer Gültigkeit nur sechs auf drei Monate herabgesetzt wird, wobei 2. die Ausfuhrschemata, die auf deutschen Eisenbahnen für auswärtsverkehrende Getreide bestehen, aufzuheben, damit die Getreide und Brotweizen auf ein verlässliches Maß herabgemindert werden bzw. ein weiteres Steigen derselben verhütet wird.“

Auf Vorschlag des Vorsitzenden zieht Kammermitglied Schneider seinen Antrag zurück, stellt aber sein Material dem Vorstande bzw. den Breslauer Delegierten zur Verfügung.

Ueber den Besetzungswort betr. Errichtung von Arbeitskammern referiert der stellvertretende Kammersekretär, Herr Hauser jr. Der Reichstagsabgeordnete spricht sich gegen den vorliegenden Entwurf aus verschiedenen Gründen, u. a. wegen der Zusammenziehung und Kostenbedeutung, aus. Eine Versammlung von hiesigen Handwerkern hat sich ebenfalls mit dem Entwurf beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, daß eine besondere Interessensvertretung der Arbeitnehmer aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit notwendig ist, daß 2. diese Interessensvertretung auch auf die Arbeitnehmer des Handwerks ausgedehnt u. 3. die Arbeitskammer als geeignete Interessensvertretung angesehen wird. Redner befürwortet die Annahme folgender Resolution, die dem deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes vorliegt:

1. Der 9. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtes erlaßt die Bundesregierungen, dem Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitskammern die Zustimmung im Bundesrat zu verweigern, weil die Interessen des Handwerks und seiner gewerblichen Organisationen durch das Gesetz aus folgenden Gründen geschädigt werden würden: 1. Das Gesetz schließt das Handwerk aus und gibt dadurch begründete Veranlassung, die Streitfrage Fabrik und Handwerk noch mehr als es bis jetzt geschehen ist, zu Ungunsten des Handwerks zu beeinflussen. 2. Das Gesetz beteiligt trotz der Ausschlüßung des Handwerks die in den Berufsvereinigungen vertretenen Handwerker an den Kosten der Arbeitskammern. 3. Das Gesetz läßt die Möglichkeit offen, Aufgaben für einzelne auch handwerkstümliche Gewerbe zu lösen, ohne dem Handwerk Einfluß auf die Entscheidung zu gestatten.

II. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtes tritt jedoch dafür ein, daß den Worten des Reichlichen Erlasses vom 4. Februar 1890 ein gesetzlicher Ausdruck gegeben wird, und zwar dahin, daß auch das Handwerk an der zu schaffenden Einrichtung entsprechend beteiligt wird. Die Einrichtung soll die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Regelung gemeinsamer Angelegenheiten, die Verhandlung mit Arbeitgeber und mit den Organen der Regierung bezwecken, sie soll ferner den Arbeitern die Wahrnehmung ihrer Interessen und den freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit geben, sich über die Verhältnisse fortlaufend zu unterrichten und mit ihnen Fühlung zu behalten.

III. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtes ist der Anschauung, daß Arbeitskammern oder Arbeitsräte paritätischen Arbeitskammern vorzuziehen sind, glaubt aber in dieser schwierigen sozialen Frage erst dann endgültig Stellung nehmen zu dürfen, wenn die Reichsregierung ausreichendes Material zur weiteren Untersuchung der Frage beigebracht hat.

IV. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtes spricht jedoch schon jetzt die bestimmte Erwartung aus, daß die weiteren Gesetzesvorlagen die Interessen der Arbeitgeber des Handwerks hinreichend berücksichtigen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Kammersekretär Hauser berichtet über die Frage der Verteilung der Handwerkskammern an dem Ausschichtrecht über Innungen. Referent spricht sich gegen jede Erweiterung des Ausschichtrechts der Handwerkskammern aus, weil diese dadurch unangenehm belastet würden.

Die Kammermitglieder Hellrich-Heidelberg und Rilo-Laus-Mannheim wenden sich ebenfalls gegen den Vorschlag. Schließlich wird dem Kammeramt vorliegenden Antrag zugestimmt, in dem es heißt, daß die Handwerkskammern in Zukunft in weitestgehendem Maße als bisher zum Ausschichtrecht herangezogen werden.

Genehmigung des Statuts für das Sachverständigen-Institut.

Kammersekretär Hauser, der ebenfalls über diesen Punkt referiert, bringt die Vorarbeiten des Statuts zur Verlesung. Die Hauptparagrafen des Statuts haben folgenden Wortlaut: „Zweck der Behörde ist die Schlichtung von Streitigkeiten in gewerblichen Angelegenheiten besteht der Vorstand nach Bedarf gewerbliche Sachverständige für den Bezirk der Kammer. Derselben haben die Aufgabe, sachverständige und unparteiische Gutachten zu erteilen, um Prozesse zwischen Handwerksmeister und dem Publikum, wie auch zwischen Handwerksmeistern untereinander oder mit den Lieferanten vorzubringen; ferner sollen sie Differenzen bei Lieferungen oder Käufen jeglicher Art, über Güte und Beschaffenheit der gelieferten Arbeit oder Materialien, über die Angemessenheit des Preises, über die Richtigkeit der Ausführung nach Zeichnung und Muster oder über sonstige Mängel der gelieferten Arbeiten, Waren und Materialien anzusprechen und zu schlichten suchen. Für die einzelnen Amtsbezirke oder gewissensmäßig für mehrere Amtsbezirke werden auf die Dauer von drei Jahren für bestimmte Handwerkszweige Sachverständigen-Kommissionen, bestehend aus je drei Vertrauensmännern, gebildet, die von der Handwerkskammer verpflichtet werden, nach bestem Wissen und Gewissen und vollständig unparteiisch ihres Amtes zu walten.“

Nach kurzer Debatte wird das Statut mit einigen redaktionellen Änderungen einstimmig angenommen.

Anträge und Eingaben.

Der Vorsitzende des Gesellenausschusses, Schneider Kramer-Überbach, befürwortet namens des Gesellenausschusses die Beteiligung der Lehrlingswerkstätten und die Einführung eines Brämlingsgesetzes. Weiter spricht sich der Redner für die Aufhebung der hiesigen Lehrlingsprämierung aus. Der freizuerwerbende Betrag sollte den Gesellenprüfungen zugewendet werden. Die Meisterprüfung im Zimmerergewerbe sollte statt acht nur zwei Tage dauern.

Kammersekretär Hauser bemerkt, für ihn sei es nur noch eine Frage der Zeit, daß die Lehrlingswerkstätten verschwinden. Im Handwerkskammerbezirk Mannheim bestehen übrigens nur 16 Werkstätten. Redner ist ebenfalls für die Aufhebung der Lehrlingsprämierung. Es sei auch für ihn außer Zweifel, daß das Landesgewerbeamt die Lehrlingsprämierung aufheben werde. Wegen der Meisterprüfung im Zimmerergewerbe werde der Kammeramt Vorstand jedenfalls in den nächsten Sitzungen Stellung nehmen.

In der Diskussion waren die Meinungen über die Beteiligung der Lehrlingswerkstätten geteilt. Ein Teil der Redner sprach sich für, ein Teil gegen die Aufhebung aus. Es wird beschlossen, die Anregungen des Kammermitgliedes Kramer dem Vorstand zur weiteren Behandlung zu überweisen.

Vorlage der Jahresrechnung für 1907/08.

Die Einnahmen betragen 30791,17 M., die Ausgaben 29181,78 M. Die Beiträge der Gemeinden des Kammerbezirks belaufen sich auf 18124,19 M. Zur Förderung des Lehrlings- und Gesellenwesens wurden insgesamt 319,87 M., zur Förderung der Handwerkskammer 319,09 M. und zur Förderung des Handwerks im Allgemeinen 224,36 M. Die Jahresrechnung wurde nach dem Bericht des Rechnungsprüfers Hellrich-Heidelberg einstimmig genehmigt.

Bei diesem Punkt hatte der Kammeramt Vorstand noch eine Anzahl Anregungen und Beschwerden entgegenzunehmen. So führte Kammermitglied Schneider Klage darüber, daß der Stadtrat den Verkauf von Bodwaren im D 7-Schulhaus genehmigt hat, obwohl im Oktober 1908 beschlossen wurde, daß der Verkauf von Bodwaren in Schulhäusern verboten sein solle. Der Wunsch der Bäckereikammer, man möge die Vergabung nicht vornehmen, sei vollständig unberücksichtigt geblieben. Der Stadtrat sollte mehr Rücksicht auf die Wünsche der einzelnen Korporationen nehmen. Das Bäckergewerbe würde überhaupt nicht von der Stadt mit besonderer Liebe behandelt. Er möchte die Handwerkskammer ersuchen, sich der Sache anzunehmen. Der Vorsitzende konstatiert, daß die letzten Eingaben der Bäckereikammer den Stadtrat völlig überrumpelt hätten. Wenn der Vorredner ihn vorher verständigt hätte, hätte er auch die Eingaben im Stadtrat vertreten können.

Kammermitglied Schneider stellt demgegenüber fest, daß von einer Überrumpelung bei der Submissionsabgabe keine Rede sein könne, da diese gleichzeitig der Handwerkskammer vorgelegen hätte.

Kammermitglied Bander gibt seinem Bestreben darüber Ausdruck, daß unter den Aufrufen für Juppelin und Donnerschingen weder die Handwerkskammer noch ein Handwerker gestanden hat. Er möchte bitten, daß sich deswegen die Handwerkskammer an das Bürgermeisterei wende, damit das Handwerk in Zukunft mehr respektiert werde. Der Vorsitzende stellt fest, daß er und Stadtrat Gort bereits ihrem Bestreben über das vom Vorredner zur Sprache gebrachte Verkommen im Stadtrat Ausdruck gegeben hätten und daß sich Bürgermeister Ritter mit einem Besehen entschuldigt habe. Nach Entgegennahme mehrerer weiterer Beschwerden und Wünsche wurde die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen. Es folgte dann noch unmittelbar darauf eine nicht öffentliche Sitzung.

Titeländerungen der Beamten. Mit dem Inkrafttreten der neuen Beamtengesetze und des Gehaltsrechts war auf seit Jahren an die Oberbehörde gerichtete Eingaben von in Aussicht gestellt worden, eine durchgreifende Änderung der Amtsbezeichnungen vorzunehmen. Nach einer neuen Mitteilung wird nun vor einer Neuordnung der Titel- und Amtsbezeichnungen anlässlich der beim Vollzug des Budgets etc. sich ergebenden Ernennungen und Beförderungen vorläufig abgesehen und einstweilen die bisherige Amtsbezeichnung beibehalten, doch soll nach im Spätjahr 1908 an der Regelung des Gegenstandes begonnen werden. In unserm Nachbarlande Württemberg ist die Regelung der Titelfrage vor 3 Jahren sehr zur Zufriedenheit der Beamtenschaft erfolgt. Auch dort hat man 8 Klassen von Beamten, höhere, mittlere und niedere. Die Titel der niederen Beamten beginnen mit dem Eisenbahngelassen, Eisenbahnassistent, Stationsbeamter; mittlerer Dienst: Eisenbahnpraktikant 2. und 1. Klasse, Oberbahnassistent, Eisenbahnsekretär, Bahnhof- und Güterverwalter; höherer Dienst: Oberbahnsekretär bzw. jetzt Eisenbahninspektor u. s. f. Eine ähnliche Regelung dürfte sich auch für Baden empfehlen.

Die Vergnügungsfahrt der Mannheimia nach Speyer am letzten Sonntag erfreute sich einer außerordentlich starken Teilnahme. Das 550 Personen fassende Boot hatte um bedeutende Dimensionen größer sein können, um die Zahl der Aufnahmegesuchenden zu fassen. Am 2 Uhr läßt das Boot die Anker, um in ziemlich schneller Fahrt die Fahrgäste nach Speyer zu bringen. Dem Speyerer Dampfer und der Protokollstation bringt die „Mannheimia“ bei einigermaßen gutem Wetter stets eine große Anzahl Besucher. Auf Grund nicht ganz unbedeutender Raumverengungen müßten vor der Dampferverwaltung nachlegen, bei einem solchen Wasserbesuch des Dampfers, wie ihn die „Mannheimia“ jedesmal bringt, doch eine Ermäßigung des Entrees für den Besuch der Ozean und der Hellouienkammer einreden zu lassen, das vielfach nach durch ein freiwilliges Donum für den Stieran in der Ozean erhöht wird. Der Preis von 35 Pf. unter Hinzurechnung eines Trinkgeldes muß bei einem Wasserbesuch als ein außerordentlich hoch, das, was man sieht und hört, aber als außerordentlich gering bezeichnet werden. Der Preis von 20 Pf. für den Besuch der Protokollstation kann hingegen als ein mäßiger bezeichnet werden. Wende gegen 1/2 Uhr fuhr das Boot wieder zurück. Dessen unter-20 Regen eintrat, war die Stimmung doch eine äußerst animierte.

Polizeibericht vom 18. August.

Tiefstahl. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr wurde der nachhergeordnete Unbekannte einer Arbeiterin von hier in der Nähe des Bismarckdenkmals hier das Handtäschchen zu entreißen. Als sich die Angefallene zur Wehr setzte, öffnete sich das Täschchen und entfiel demselben ein kleines, braunrotes Damenportemonaie mit 50 Pfennig Inhalt, welches der Täter aufhob; derselbe entpand hierauf nach der Heinrich Langstraße. Vernehmung: 22-24 Jahre alt, 1,65-1,67 Meter groß, irisches längliches Gesicht, kleines dunkles Schnurrhärchen, abgegrüneten, braungrünen Sodanzug, braunrote Pantalonhose, weißer Stricktragen mit umgebogenen Ärmeln, lange schmale Krawatte und schwarzen heißen Hosen. Am sachliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener italdarier Handlungen, darunter 1 Tagelöhner und 1 Zimmermann, beide von hier, wegen widerrechtlicher Anzucht und Diebstahl, 1 Spengler von Gaisburg und 1 Tagelöhner von hier, beide wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung und 6 Tagelöhner (5 von hier und 1 von Heidesheim) alle wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs — verhaftet in der Wirtschaft Niebelschloche Nr. 76 hier.

- Rastfahrende Fahrräder wurden dahier entwendet:
- Am 27. Juli d. J.: Ein Fahrrad, Marke unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelter Lenkstange mit schwebelnden Vorkariffen, Freilauf, Handbremse und Signalglocke, Fabrik-Nr. 141746.
 - Am 4. Aug.: Ein Sturmfahrrad, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, Freilauf, hochgebogener Lenkstange, Schwebelchle, Fabrik-Nr. unbekannt.
 - Am 9. August d. J.: Ein älteres Fahrrad, Marke unbekannt, schwarzem Rahmenbau mit weißer Verzierung, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, aufwärtsgebogener Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse. Fabrik-Nr. unbekannt.
 - Am 1. Aug.: Ein Pommersfahrrad, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelten Speichen, gebogene Lenkstange mit Verbau. Fabrik-Nr. 292383.
 - Am 10. August: Ein Dackelfahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, gerade Lenkstange mit Vorkariffen, Zugbremse mit einer Schanz. Fabr.-Nr. unbekannt.
 - Am 10. August: Ein Steinbergfahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, blau emaillierte Speichen, aufwärts gebogener Lenkstange, Freilauf, Pedrattiel, verstellbare Verriegelungstasche mit der Aufschrift „Sturm“, Fabrik-Nr. 48993.
 - Am 12. August: Ein Fahrrad, Marke unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau, aufwärts gebogener Lenkstange, Freilauf

mit Küchleinbrot. Sigmund mit dem Namen „Abraham Weiss“

Aufgefunden: Am 1. August: ein Gerichtsdiener mit der Nr. 118713. Dasselbe hat schwarzen Rohmenbau und Helgen, aufwärts gebogene Leisten.

Aus dem Großherzogtum

• Ober-Schiffen (A. Mosbach), 17. Aug. Hier entlegte sich eine verheiratete Frau infolge einer bei ihr vorgenommenen Pflanzpflanzung so sehr, daß sie infolge Herzschlages umfiel und tot war.

oc. Forstheim, 17. Aug. Hofrath Renner, Hofrath Haug und Hofrath Eifenhart werden dieser Tage eine Reise nach Deutsch-Ostrika antreten, um die Abholung der von der Firma Karl Reuter in Reuterbach dort erworbenen 200 Sekter Waldbestände in die Wege zu leiten. Die Firma hat, wie der „Anzeiger“ meldet, die Waldbestände zur Gewinnung von Forstholz angekauft.

oc. Eitenheim, 17. Aug. In Mädelweier erwürgte heute morgen nach vorausgegangenem Streite der 49 Jahre alte Landwirt Josef Pfisterer seine 41 Jahre alte Ehefrau. Die Frau zeigte in letzter Zeit Spuren geistiger Störung. Der Täter wurde in das hiesige Amtsgefängnis verbracht.

Sport.

• Mannheimer Regatta. Wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, hat der Mannheimer Regattaverein den Protest des Mannheimer Rudervereins gegen die Amateureigenschaft des Schlagmanns Lorenz Gismayer vom Mainzer Ruderverein als berechtigt anerkannt und dem Mainzer Ruderverein die auf der Mannheimer Regatta gewonnenen Preise im Verbandsvierer und Kaiserachter aberkannt. Der Mainzer Ruderverein legte gegen diese Entscheidung bei dem Ausschusse des deutschen Ruderverbandes Berufung ein, die letzten Samstag gelegentlich der Tagung des deutschen Ruderverbandes in Hamburg verhandelt und zu Gunsten des Mainzer Rudervereins entschieden wurde. Es hat sich demnach der Ausschuss des deutschen Ruderverbandes auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt, wie der Mannheimer Regatta-Verein. Wie uns unser Gewährsmann des weiteren mitteilt, schloß sich der Protest des Mannheimer Rudervereins auf den sogenannten Amateuroparagraphen der allgemeinen Wettfahrtsbestimmungen. In genanntem Paragraphen ist zum Ausdruck gebracht, daß Arbeiterpersonen, also Personen, die sich lediglich durch körperliche Arbeiten ernähren und die soziale Stellung eines Arbeiters einnehmen, keine Amateureigenschaft besitzen. Nun ist Herr Lorenz Gismayer in seinem eiserlichen Geschäft, einer Großschlächterei, tätig, um den Geschäftszweig behufs späterer Uebernahme zu erlernen, befindet sich jedoch dabeist feinstenfalls in Arbeiterstellung, wofür jedoch auch nur das geringste Merkmal fehlt. Auch in gesellschaftlicher Beziehung teilt Herr Gismayer nicht das Los eines Arbeiters. Er ist zum Beispiel im Besitze des einjährig-freiwilligen Zeugnisses und seine Familie genießt in Mainz hohes Ansehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rom Heidelberger Konservatorium. Das städtisch subventionierte Konservatorium der Musik zu Heidelberg beendet mit Ablauf des Sommertermins 1908 sein 14. Schuljahr, dessen Bericht wir folgendes entnehmen: Die Anstalt wurde im Schuljahre 1907/08 von 184 Schülern, Schülerinnen und Hospitanten besucht, von welchen 18 Schulausschreibungen erhielten. Der Unterricht wurde von den Direktoren, Otto Seelig und Heinrich Reul, fünf Lehrern und zwölf Lehrerinnen, im ganzen neunzehn Lehrkräften, in 20 Klassen (180 Wochenstunden) erteilt. Es fanden im abgelaufenen Schuljahre neun Aufführungen statt, von denen sechs öffentliche waren, während bei den übrigen Vortragsübungen nur Lehrer und Schüler anwesend waren. Daran waren 110 verschiedene Schüler und Schülerinnen als Mitwirkende beteiligt. Die Schüler der Unterklassen, deren Unterricht unter beständiger Kontrolle von Seiten der Direktoren steht, wurden durch diese während des Schuljahres und am Schlusse eines jeden Termins einer Gesamtprüfung unterzogen; auch wurde in den fakultativen Höchern eine Schlußprüfung abgehalten. Neu eingerichtet wurden für die Schüler der Unterklassen zwei Kurse für Musiktheorie, allgemeine Musiklehre und Sollegieren. Ferner wurde eingeführt, daß für solche Schüler, welche der Nachhilfe bedürfen, Uebestunden abgehalten werden, deren Leitung Schülerinnen der oberen Klassen, die sich für den Lehrberuf vorbereiten, übernommen haben. In das Lehrpersonal sind neu eingetreten: Fräulein Hedwig Grimm aus Würzburg für Klavier und Musiklehre und Herr Richard Vogt aus Leipzig für Violoncell. Ausgetreten sind Fräulein Anna Gröbe und Hildegard Köpfer (Klavier). Das neue Schuljahr beginnt am 19. September.

Die nächsten Weyntischer Festspiele finden nicht im kommenden Jahr, sondern erst 1910 statt. Nach vorläufigem Beschluß der Festspielleitung (Hies: Siegfried Wagner) sollen außer dem Woywölfer, Parsifal und dem Ring auch die Meisterlieder zur Aufführung kommen. Hofrat Barnabé Gesamtleitung als Leiter des Igl. Schauspielhauses in Berlin erzählt in der vorigen Presse eine wenig schmeichelhafte Kritik. So schreibt das „Berliner Tageblatt“ und hündig: Barnabé hat die künstlerische Leitung unseres Schauspielhauses fast zwei Jahre in Händen gehabt, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Bühne aus dem Winterjoch, in dem sie alljährlich von September bis April zu sinken pflegt, aufzuwickeln. Barnabé übernahm beim Antritt seines Amtes der „Schauspielhausstil“, er geht und noch immer blüht am Gendarmenmarkt der Schauspielhausstil. Und wenn nicht ein Mann von großer Kraft der endgültigen Nachfolger Barnabés wird, so dürfte diese Gistart weiter blühen bis in alle Ewigkeit.

Die Feststellung der Wetterlage von dem Ozean. Dem Direktor des hiesigen meteorologischen Observatoriums, Dr. Böhm, ist es bei einer Studienreise auf dem atlantischen Ozean gelungen, die Wetterlage auf dem Ozean zwischen Europa und den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Hilfe von drahtlosen Telegrammen fortlaufend zu übersehen. Er konnte während der Fahrt von Hamburg nach Newyork auf dem Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ der Hamburg-Amerika-Linie tägliche Wetterkarten von diesem Teile des Ozeans entwerfen, indem er die Wetternachrichten der Schiffe, die den Kurs der Kaiserin Auguste Viktoria kreuzten, und die Telegramme über die Wetterverhältnisse an der europäischen Küste benutzte. Es gingen täglich etwa fünf bezügliche Wettermeldungen von Schiffen ein. Die Telegramme über die Wetterlage an der europäischen Küste wurden vom meteorologischen Observatorium in Aachen mit Hilfe eines Zifferlades zusammengestellt und an die Station Aachen geben, von wo sie durch drahtlose Telegraphie zur „Kaiserin Auguste Viktoria“ weiter befördert wurden, und zwar konnten diese Nachrichten bis zu einer Entfernung von 2000 km vom Kontinent übermittelt werden und langten am Bestimmungsort gut an.

Das Besondere. In der Vorgeschichte des Ankaufs einer 16 Meter langen Seile eines süddeutschen Kreuzganges aus dem 12. Jahrhundert, den der Generaldirektor der Berliner

Königlichen Museen für das in Aussicht genommene Deutsche Museum erworben hat, erzählt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus besser Quelle folgendes: Die Reste eines Kreuzganges waren seit Jahren liehweise im Garten des Würzburger Museums aufbewahrt. Der Besitzer dieser künstlerisch wertvollen Reste hatte laut Vertrag mit der Stadtverwaltung auf eigene Gefahr und Kosten diese auf seinem Grund und Boden beim Bau eines Kaufhauses gefundenen Architekturstücke und Skulpturenüberbleibsel der Würzburger Sängerknaben und Sängerknaben zugunlich gemacht. Der Magistrat der Stadt hat seiner Zeit dem Besitzer W. 10 000, eine Summe, die von Keinem als in seiner Höhe dem Wert des Objektes entsprechend bezeichnet wurde. Daß sowohl dieses Angebot, als auch die erfüllenden Bedingungen, welche seiner Zeit der Würzburger Magistrat dem Besitzer gelegentlich der Zeichnung stellte, dem in Berlin lebenden Besitzer, Herrn Ludwig Mosenthal, den Wunsch nahelegten, diese Reliquien altdeutscher Kunst einst würdig im Rahmen des Deutschen Museums in Berlin aufgestellt zu sehen, ist ebenso begründlich wie die Tatsache, daß in den letzten Jahren eine Reihe von Händlern ihr Augenmerk auf diese freigebliebenen Reste romanischer Baukunst richteten. Dem Besitzer wurden hohe Kaufangebote gemacht, und überall, wo ein Interesse für die Erwerbung zu bemerken war, tauchten Anfragen der Händler auf, ob man eventuell geneigt sein würde, für so und so viel Hunderttausend die in Frage stehende Kreuzgangsreste zu kaufen. Auch an die Generalverwaltung der Berliner Königlichen Museen ergingen solche Anfragen. Der Ankauf wurde jedoch angesichts der Höhe der Kaufsumme — mehrere Hunderttausend Mark — von der Museumverwaltung vollständig abgelehnt. Als nun aber die Händler — nicht der Besitzer selbst — in Berlin ein neues Angebot mit der Begründung machten, daß der Kenter Herr Ludwig Mosenthal, als Zei von seinem Interesse für das Deutsche Museum zu Berlin, jetzt geneigt wäre, sein in Würzburg seit Jahren nicht bezogenes Studium zu einem meistens niedrigeren Preise — der allerdings den vom Würzburger Magistrat seiner Zeit geloteten noch fast um das Achtfache überstieg — zu veräußern, da wurden von der Generalverwaltung der Königlichen Museen jene Kreuzgangsreste erworben. Im anderen Falle würde auch dies Werk deutscher Kunst, wie so viele schon, den Weg nach Amerika gegangen sein. Da Berlin und das im Bau begriffene Deutsche Museum zufällig in Deutschland liegen, wird sich jeder Patriot freuen, daß auf diese Weise die wertvollen Kreuzgangsreste dem Kaiserreich für immer erhalten bleiben. Es erübrigt sich noch hinzuzufügen, daß das Gradmal Walther von der Vogelweide sich nie in diesem Kreuzgang befunden hat; die für das Deutsche Museum erworbenen Kreuzgangsreste besitzt überhaupt keinerlei Gradstein.

Der neue Preuss. Vor einiger Zeit ging durch mehrere Blätter die Nachricht, daß Gustav Freytag an einem Roman arbeite, der in einem süddeutschen Gebirge spiele. Diese Nachricht ist falsch. Vielmehr schreibt der Dichter jetzt an einem damburgischen Roman.

Die Musikkommission des Schweizerischen Lehrervereins veranstaltet in den kommenden Herbstferien vom 12.—24. Oktober einen internationalen Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsleitung. Der Kurs, an welchem schweizerische Lehrer und Lehrerinnen teilnehmen können, findet in Zürich statt und umfaßt folgende musikalische Disziplinen: Methodik des Schulgesanges, Methode Jaques-Dalcroze; Vorkurs in Klavier; Sprach- und Tonbildung; Chorgesang und Direktionsübungen; musikalische Formenlehre; Geschichte der Musik. Als Kursleiter sind in Aussicht genommen die Herren Gerold in Frankfurt, Paul Böpple in Basel, Kapellmeister Kemper in Zürich, Dr. Attenhofer in Zürich, Prof. Dr. Rabede in Winterthur. Den Teilnehmern wird voraussichtlich ein Taggeld von 4—5 Fr. ausbezahlt; ein Kursgeld wird nicht erhoben. Die Musikalien werden auf gemeinsame Kosten beschafft.

Die erste „Mitternachtsaufführung“ in Paris (Groß-Oper) ist auf den 20. September anberaumt worden. Diefelbe Bühne hat die Oper „Rosa Parva“ von Henri Hevier (Libretto nach dem Wienerischen Drama) zur Aufführung angenommen.

Von Tag zu Tag.

— Explosion. Aischaffenburg, 18. Aug. In Wainachschaff wollte gestern der Schmied Adam Braun ein, wie angenommen, abgeschlossenes Geschloß an einem Rumpenschmelz aufschweißen. Das Geschloß, eine Granate von 1866 explodierte dabei und verletzte den Schmied.

— Pflanzergiftung. Bromberg, 18. Aug. Die Arbeiterfamilie Jabubca in Ostrow ist an Pflanzergiftung erkrankt. Ein jähriger Knabe ist gestorben.

— Berliner Mordtat. Berlin, 18. August. Gestern abend wurde der Handelsmann Mod aus der Bismarckstraße 17, der einen Bekannten besuchen wollte, vermurlich im Streite erschossen. Unter dem Verdachte, die Tat begangen zu haben, wurde der angestrichelte Gasarbeiter Proctow aus der Hagedorferstraße 40 verhaftet.

— Herabsehen. Hamburg, 18. Aug. Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung registrierte gestern vormittag ein starkes Herabsehen in einer Entfernung von etwa 700 Kilometern. Die Aufzeichnungen begannen um 11 Uhr 16 Minuten und dauerten ungefähr drei Stunden. Auch die Erdbebenwarte in Jena zeigte ein Leben zur selben Zeit an.

— Pflanzergiftung. Weihen, 18. Aug. An Pflanzergiftung ist hier die von sechs Personen bestehende Familie des Schlossers Überling schwer erkrankt. 3 Personen sind bereits gestorben, die drei anderen sterben in Lebensgefahr.

— Aus Furcht vor Jersinn. Wien, 18. Aug. Die Schauspielerin Kulebinger vom Reichstheater erschloß sich auf dem Grabe ihrer Mutter aus Angst vor Jersinn.

— Heberfall in einem österreichischen Badeort. Gmunden, 17. August. Ein die zur Wittigoldstraße nicht ganz angelegter Vorkast befähigt die blasse Gesellschaft sehr schnell komponiert Reinhardt, der sich hier zur Sommerfrische aufhält, ging gestern abends in Gesellschaft von Herren und Damen gegen 9 Uhr durch die sehr enge Marktstraße im Traudendorf. Dort fand ein Mann in verdächtig Haltung, Herr Reinhardt rief ihn an, fragte ihn, was er wolle. Der Mann nahm eine drohende Haltung an, worauf Reinhardt einen Schlag gegen ihn führte. Der Unbekannte feuerte darauf einen Revolvererschuß ab und ließ den Schuß fall eine der Begleitenden Reinhardts getroffen haben.

— Die Cholera. Newyork, 18. Aug. Nach einer Meldung aus Manila kamen in 10 Provinzen in den letzten 48 Stunden 379 Cholerafälle vor. 251 Personen starben an der Krankheit. Manila ist frei davon.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

• Solingen, 18. Aug. Direktor Beder von der Solinger Bank wurde wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet. Er gestand bereits einen großen Teil der Veruntrentungen ein.

• Landsberg a. W., 18. Aug. Wegen Verdachts der Verschleppung gegen den Vorzug 175 des Strafgesetzbuchs wurde der aufsichtsführende Richter vom Amtsgericht Osnabrück, Amtsrichter

Steinhardt, auf dem Bahnhof verhaftet, als er von der Landstraße zurückkehrte. (Hrft. Ztg.)

• Hannover, 18. Aug. Der Magistrat beschloß, zu Ehren des Grafen Jepselin einer neuen Straße auf der Burt den Namen „Jepselinstraße“ zu geben.

• Berlin, 18. Aug. Die gestrige Nachtschicht des Militärluftschiffes III glatt verlaufen. Der Ballon landete heute früh 3 Uhr 20 auf dem Grundstück des Luftschiffbataillons ohne Unfall.

• Döbenburg, 18. Aug. Minister Billig tritt wegen Krankheit zurück. Sein Nachfolger ist, H. „Hrft. Ztg.“, noch nicht ernannt.

• Konstantinopel, 18. Aug. Gestern fand unter großem Andrang die Beerdigung des Kriegsministers Nedjeb-Pascha statt. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für die ottomanische Armee. Dem Trauerzuge hatten sich zahlreiche Offiziere, Derwische, Beamte und eine große Volksmenge angeschlossen. Von den hiesigen Militärattachés ist nur der deutsche erschienen, der der Beerdigung in großer Uniform beimohnte.

• Newyork, 18. Aug. Als bevorstehend wird H. „Hrft. Ztg.“ die Konsolidation der Wheeling Lake Erie und Mahan Pittsburg Terminal-Bahn unter Garrison angesehen.

• New-York, 18. Aug. In Springfield brachen am „Hrft. Ztg.“ wieder Unruhen aus. Der Mob beschloß die Truppen, — Roosevelt erklärte einem Philippinenpolitiker, er sei für die Unabhängigkeit der Philippinen, sobald die Inseln dafür reif seien. Er hoffe, in 20 Jahren mehr das der Fall sein.

Anarchisten.

• Straßburg, 18. Aug. In Metz wurden gelegentlich einer Polizeirazzia 5 Italiener unter dem Verdachte anarchistischer Umtriebe verhaftet. In Berücksichtigung der Kaisermandate sind die Vorrichtungsregeln besondert streng. Der Kaiser wird vom 7. bis 10. September auf Schloss Urville weilen.

Die Inspektionsreise des Großherzogs von Baden.

• Metz, 18. Aug. Der Großherzog von Baden begab sich heute früh im Automobil nach dem Erzierplatz den Point du Jour in der Nähe von Gravelotte und besichtigte dort das bayerische 8. Inf.-Regiment. Von hier begab sich der Großherzog nach der Kaserne des Regiments, woselbst ein Frühstück genommen wurde, an welchem die Spitzen der Militärbehörden, sowie sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und hohe Militärbeamte bayerischer Staatsangehörigkeit teilnahmen. Um 12.54 Uhr reiß der Großherzog ab, um sich nach Badenweiler zu begeben.

Katholikentag.

• Düsseldorf, 18. Aug. Heute vormittag tagte neben der geschlossenen Generalversammlung des Katholikentages, die sich mit Vereins- und Missionsunterstützung befaßt, gleichzeitig der Volksverein für das katholische Deutschland. Der Vorsitzende Brandts-München-Gladbach, ein alter Vorkämpfer für praktische Sozialreform, forderte die Versammlung auf, nicht allein soziale Bestimmung zu beugen, sondern auch soziale Taten zu wirken. Namentlich an die höhergestellten Klassen des Katholizismus wandle sich Brandts, um sie an ihre soziale Pflichten zu erinnern und teilte mit, daß sich die im letzten Jahre um 45 000 gemachene Mitgliederzahl dem 7. Sundertausend nähert und im verfloffenen Geschäftsjahre an 16 Millionen Schritten, im ganzen seither 116 Millionen vertrieben worden sind.

Sozialdemokratischer Reichstagsbericht.

• Berlin, 18. Aug. Die sozialdemokratische Partei veröffentlicht im „Vorwärts“ ihren Reichstagsbericht. Es geht daraus hervor, daß die Zahl der Mitglieder um 56 870 gemachsen ist. Sie beträgt jetzt 587 336, somit 18 pCt. der bei der Reichstagswahl abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen.

78. Geburtstag Kaiser Franz Joseph's.

• Wien, 18. Aug. Der Geburtstag des Kaisers und Königs Franz Joseph wurde in der ganzen Monarchie mit großer Begeisterung gefeiert. Städte und Dörfer sind beflaggt, überall finden Festgottesdienste und patriotische Feiern statt. Die Truppenparade in Wien war von großem Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Festgottesdienste bei. In Maribor wohnte der König von England und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dem Gottesdienste bei. Auch in Bosnien und Herzogentum wurde der Geburtstag festlich begangen; insbesondere fanden in Sarajewo große patriotische Kundgebungen statt.

• Wien, 18. Aug. Die hiesigen Blätter feiern den Geburtstag des Kaisers in Festartikeln und heben hervor, daß sie in der ganzen Geschichte eine besondere Bedeutung bewahrt, daß sie in das Jubiläum falle. Der kaiserliche Amteierlach, der tausenden von Unglücklichen die Freiheit wiederbringt, werde in allen Teilen des Reiches einen nachhaltigen Eindruck machen, ebenso werden die feierlichen Auszeichnungen für Angehörige der Armee und für Beamte überall mit Dankbarkeit begrüßt werden. Der Patriotismus und die Kaiserträne seien Bindemittel, welche alle Völker des Reiches, ohne Unterscheid der Nationalität in Einmütigkeit vereinigen. Die Gefühle der Verehrung und Bewunderung, welche das Ausland für die Person des Kaisers hegt, gereichen den Österreichern zur stolzen Genugung.

• Wiltshöhe, 18. Aug. Heute vormittag fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef eine große Tafel statt, an welcher außer dem Kaiserpaare der österreich-ungarische Botschafter v. Scovazzi-Maria, Unterstaatssekretär Stomrich, Herr. Botschaftsrat von Flothow, Militärattaché Reich von Koblen, Generaladjutant v. Wessen, Freiherr Marschall von Bieberstein, teilnahmen. Die Sber Regimentskapelle konzertierte.

Typhus in der französischen Armee.

• Paris, 18. Aug. „La Petit Republic“ meldet aus Lunerville das Niederkommen von Typhuskranken in der Garnison. Von 140 kranken Soldaten liegen 106 im Militärspital an Typhus darnieder. Die Rekruten der Reservisten und Landwehrlente wurden verschoben. Nach Ansicht der Ärzte wird die Garnison Lunerville nicht in der Lage sein, an den diesjährigen großen Wandern teilzunehmen.

Volkswirtschaft.

Kolonialwerte.

Bericht von Magnus A. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialfaktor, Hamburg.)

Die gegen Ende der vorvergangenen Woche in Erscheinung getretene Aufwärtsbewegung in Ostafrika konnte sich in der Berichtswache bei zwar nur geringfügigen Umsätzen kräftig festsetzen, wofür neben dem höheren Kupferpreis und dem damit naturgemäß zusammenhängenden festen Tendenz für alle Kupferwerte günstige Dividendenhöchungen bestimmend waren. Es ist zu beachten, daß die festere Haltung des Kupfermetalls insbesondere für Ostafrika-Gesellschaft sehr zu hatten kommt, da sie nicht nur allein von dem höheren Kupferpreis an und für sich profitieren, sondern es ihr bei einer weiteren günstigen Gestaltung des Ostafrika-Gesellschaft sehr zu hatten kommt, da sie nicht nur allein von dem höheren Kupferpreis an und für sich profitieren, sondern es ihr bei einer weiteren günstigen Gestaltung des Ostafrika-Gesellschaft sehr zu hatten kommt...

Zahlungseinstellung. Die Wiener Textilfirma Brüder Danfuss & Co. ist insolvent. Infolgedessen sind die zusammenhängenden Aktiengesellschaften Moritz Danfuss u. Söhne Akt.-Ges. für Textilindustrie und Platin Akt.-Ges. in Wien gezwungen, an ihre Gläubiger zu appellieren und die Liquidation einzuleiten, zu welchem Zwecke außerordentliche Generalversammlungen einberufen wurden. Als Ursache der Zahlungsunfähigkeit werden die Konjunktur, schlechtes Anfaß und erhöhte Kreditverhältnisse angegeben.

Das Ausergebnis der Wälschen Wälder betrug 338 146, weniger R. 84 584, von Januar bis Juli R. 91 515 850 weniger 409 694.

Zur Freiermähtung der Solinger Schlagerie. Die aus Solingen geschickten sind, betrifft die jüngst gemeldete Veranlassung der Verkaufspreise der Wesserschlägerie und die Preise übernahm, sondern nur einzelne besondere Sorten.

Verlängerte Wechsel bei der Reichsbank. Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, hatte die Leitung der Deutschen Reichsbank bei der Durchsicht verschiedener Zweiganstalten der Reichsbank festgestellt, daß sich unter den Wechselbeständen Wechsel fanden, die infolge wiederholter Verlängerung schon mehrere Jahre liefen. Auf diese Erscheinung war schon vor einigen Jahren hingewiesen und dabei betont worden, daß ein derartiges Verfahren mit Weisen und Zweck des Wechselgeschäftes nicht in Einklang zu bringen sei. Die starke Inanspruchnahme, welche die Reichsbank im vergangenen Jahre über sich ergehen lassen mußte, veranlaßte ihre Leitung, auf neue gegen jenes Verfahren einzuschreiten. Infolgedessen haben nunmehr die Leiter der Zweiganstalten der Reichsbank, wie die Köln. Stg. erfährt, ihrer Rundschau das folgende Antwortschreiben zugestellt: „Das Reichsbankdirektorium hat beachtet, daß seitens der Bankanstalten trotz wiederholter Erinnerung noch immer Finanzwechsel, die aus der Gewährung von langfristigen Krediten herrühren, angekauft werden, und bestimmt, daß fortan Kreditwechsel nur dann angekauft werden dürfen, wenn sie ein bei ihrer Fälligkeit in sich abgeschlossenes Geschäft darstellen und wenn zumal der Discontant, als auch der Akzeptant bzw. die übrigen Wechselverbundenen nicht nur im allgemeinen zahlungsfähig, sondern auch weislich insstande sind, die Einlösung des Wechsels aus eigenen liquiden Mitteln zu bewerkstelligen. Prolongationen sollen grundsätzlich von dem Verkauf ausgeschlossen bleiben. Wir bitten, hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen und ihre Dispositionen danach zu treffen, damit wir nicht in die Lage kommen, Wechsel ablehnen zu müssen.“

Einer Aufsichtsratsbesetzung der Wälschen Wälder Akt.-Ges. in Berlin lag die Halbjahresbilanz vor. Riffen werden daraus nicht mitgeteilt, sondern nur bemerkt, daß Ergebnis sei durch die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage beeinträchtigt worden. Danach werde auch das Gesamtergebnis des diesjährigen Monats umfassenden Geschäftsjahres kein günstiges sein, wenn auch die drei Sommermonate das Geschäft noch verhältnismäßig können.

Zusammenkunft von Reedereien. Zu den jüngst gepflogenen Verhandlungen von Schiffahrtsgesellschaften in Paris über die „Times“ noch, daß die Vertreter der britischen Schiffahrtsgesellschaften dem Generaldirektor Wigand vom Norddeutschen Lloyd, der bei dieser Gelegenheit den Vorsitz führte, den Ausdruck ihrer Genugtuung über die Eintrachtigkeit übermittelte haben, welche die Mitglieder der Beratungen in den Verhandlungen mit den italienischen Linien bekundet haben. Die „Times“ meint, daß dieser Schritt seitens der britischen Schiffahrtsgesellschaften die Solidarität der nord-europäischen Dampferlinien in den Verhandlungen darstelle, die am Ende des Monats in London wieder aufgenommen werden sollen. Der Zwischenbericht vom Mittelmeer nach den Vereinigten Staaten habe sich derart ausgebildet, daß die Angelegenheit des Kampfes wohl weit sei. Die Zahl der im Zwischenbericht Reisenden, die von einem einzigen Schiffe auf diesen Linien befördert werden, übersteige monatlich 3000. Die italienischen Dampfergesellschaften behaupten, daß es sich um einen italienischen Verkehr handle, der an sich der italienischen Flagge gehöre, ein Grund, welcher sich nicht so ohne weiteres auf Schiffahrtsgesellschaften anwenden lasse. Dem Wachstum dieses Verkehrs liegen verschiedene Ursachen zu Grunde, unter denen die Anstrengungen erwähnt sein mögen, die von einigen südlichen Staaten der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren gemacht wurden, um die Einwanderung weißer Arbeiter zu fördern. In den Kreisen der Reederei wird der Wiederaufnahme der Beratungen mit großem Interesse entgegenzusehen, da es sich um eine Frage von internationaler Bedeutung handelt.

Düssener Baumwollspinnerei, A.G. zu Bülten. Die Verwaltung schlägt für das Geschäftsjahr 1907/08 eine Dividende von 4 Prozent (wie i. B.) vor.

Westfälische Stahlwerke in Bochum. Die Bildung eines Kartells, das ein völliger Umbau des neuen Stahlwerkes als notwendig herausgestellt habe und bereits bereits ins Werk gesetzt sei, entspricht, wie der Köln. Stg. mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. In dem neuen Stahlwerk, dessen Organisation nach den Plänen einer amerikanischen Anstalt durchgeführt worden ist, hat es sich lediglich um Schwierigkeiten gehandelt, die mehr oder minder bei jeder derartigen Neuanlage eintreten, und ganz besonders dann,

wenn es sich um außerordentlich große Oefen handelt, wie es hier der Fall ist, deren Bedienung das Personal erst lernen muß. Nachdem an mehreren Oefen einige technische Verbesserungen, die nennenswerte Aufwendungen nicht erfordert haben, vorgenommen worden sind und nunmehr eingeführtes Personal zur Verfügung steht, arbeiten dieselben zur vollen Zufriedenheit. Die Verwaltung betont, daß nicht nur das Stahlwerk, sondern auch die übrigen Anlagen von allen objektiven urteilenden Sachleuten als durchaus gelungen und den modernsten Anforderungen entsprechend bezeichnet werden.

Die Rheinische Kattunfabrik Akt.-Ges. in Aachen schlägt den Verkauf der Maschinenabteilung und damit zusammenhängend den Erwerb und die Einziehung von 100 Aktien der Gesellschaft, sowie Herabsetzung des Grundkapitals um den Betrag von 100 000 Mark vor.

Der obersteifische Kohlenverband beschloß sich in der ersten Augusthälfte auf 111 007 Waggons zu 10 Tonnen gegen 98 801 Tonnen des Vorjahres, seit Jahresbeginn 1 559 554 gegen 1 466 751 Tonnen.

Eisenwert Braunschweig A.G. in Hildesheim in Braunschweig. Am 15. d. Mts. fand die letzte ordentliche Hauptversammlung statt. Vertreten waren 254 100 Aktien mit 847 Stimmen. Die Bilanz und die Schlupfplanz wurden genehmigt, sodann dem Liquidator und dem Aufsichtsrat Entlassung erteilt. Die Liquidation ist nunmehr beendet und die Firma kommt zur Auflösung. Nach dem letzten Geschäftsbericht dieses, früherer Kattunfabrik A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb stamierenden Unternehmens, ist auf Grund des Beschlusses vom August v. J. auf das Aktienkapital von R. 1 052 100 eine Rückzahlung von 14 Proz. mit 147 294 R. erfolgt. Nach der Schlupfplanz vom 30. Juni d. J. war die Unternehmensbilanz auf R. 904 724 angewachsen. Wegen bestmöglicher Verwertung der der Gesellschaft gehörigen Verhältnisse zum Bergbau und Sandgraben seien, so wird ausgeführt, alle erforderlichen Schritte getan worden.

Die Generalversammlung der Leipziger Buchbinder-Akt.-Ges. vom. Gustav Heitsche soll eine Reihe von Statutenänderungen vornehmen, u. a. solche, die Ausdehnung des Wirkungsbereiches betreffen. Die Herren Sommergenrat Hensel und Wilhelm Hilde beantragen ferner u. a. die sofortige Erhöhung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 8.

Die Ges. Abt. Akt.-Ges. in Adtendorf bei Hannover teilte nach dem „N.“ einem Aktionär mit, daß im Monat Juli 1905 die Aufträge in erheblichem Umfang eingegangen seien. Allerdings seien die Preise noch vielfach gedrückt, und es sei zweifelhaft, ob die eingetretene Besserung von Dauer sein wird.

Die Verwaltung der Homburgerwerke in Hildesheim ist mit der Liquidation der Homburgerwerke beschäftigt, soweit bis jetzt übersehbar, sind die Resultate befriedigend. Die Gesellschaft habe zurzeit für annähernd zwei Jahre genügende Beschäftigung, und die Liquidation sei auf drei Jahre zu erwarten, könne sie günstige Gelegenheiten wahrnehmen und noch lohnende Arbeiten hernehmen, event. die Liquidation weiter ausdehnen. Jedenfalls habe sich der Status gegen das Vorjahr verbessert.

Zusammenbruch einer Firma in Ostpreußen. Die Holzplattungs-Gesellschaft „Hogus“ in Ostpreußen ist mit einer erheblichen Schuldenlast zusammengebrochen. Die Firma besteht seit einer Reihe von Jahren; man betraute ihre plötzliche Ausdehnung mit Risiken. Es wurden große Wabungen zur Ausübung angekauft und die gewonnenen Materialien meist teilweise auch nach Deutschland exportiert. Die bereits zugekauften fremden Mittel wurden zurückgezogen; die Firma konnte daher ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen und geriet in Schwierigkeit. Außergerichtliche Vorschläge wurden von den Gläubigern wegen mangelnder Bürgschaften abgelehnt. Es ist nur eine geringe Dividende zu erwarten. Der deutsche Handel ist mit Forderungen nicht befriedigt.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., (Fondsbörse.) Die nicht unwesentliche Besserung der gestrigen Newyorker Börse hat Neigung zur besseren Tendenz am hiesigen Platze hervorgerufen. Von Bankaktien ist zunächst zu berichten, dass sich lebhaftes Geschäft in leitenden Werten entwickelte. Bevorzugt waren Deutsche Bank, Diskonto Kommandit und Nationalbank für Deutschland, für Darmstädter erhielt sich das Interesse in Zusammenhang mit der festen Haltung der Aktien der Deutsch-Luxemburger Bergwerksgesellschaft, österreichische Banken schwächer, besonders Wiener Bankverein auf die Beteiligung bei der Insolvenz der Textilbranche. Von Transportwerten sind Baltimore bei fester Tendenz zu erwähnen, für Prinz Heinrich bestand Nachfrage, italienische Bahnen lustlos, Lombarden und Staatsbahn bei geringem Geschäft behauptet. Von Schiffahrtswerten sind Pakettfahrt infolge grosser Käufe für Hamburg Rechnung bei fester Tendenz zu erwähnen. Am Fondsmarkt bestand weitere Nachfrage für 3proz. Reichsanleihe, 4proz. preussische Konsols und 4proz. Reichsanleihe konnten ebenfalls weiter anziehen, da die Bestände des Uebernahmekonsortiums ausverkauft sind. Von ausländischen Renten Russen fest, Türken und Japaner behauptet, 3proz. Silber-Mexikaner billiger offeriert. Montanwerte in Uebereinstimmung mit der Gesamtstimmung zeigten freundliche Haltung, bevorzugt Laurahütte, Phoenix und Deutsch-Luxemburger. Infolge Kaufaufträge entwickelte sich für chemische Aktien lebhaftes Geschäft. Auch die übrigen Werte dieses Marktes waren besser disponiert, elektrische Werte schlossen teilweise schwächer. Die feste Haltung hielt bis Schluss der Börse an. An der Nachbörse machte sich infolge der Geschäftsstille leichte Abschwächung bemerkbar. Es notierten Kredit 198.10, Diskonto 177.20, Dresdner Bank 142.75, Staatsbahn 147.80, Lombarden 21.60 à 50, Baltimore 94.80 à 70 à 75, Phoenix Bergbau 182.50 à 181.75.

Von der Frankfurter Börse. Die Aktien der Nürnberger Bank in Nürnberg werden vom 19. ds. Mts. an nicht mehr notiert. — Brown Boverie u. Co. in Baden (Schweiz) werden vom 19. d. Mts. die Aktien ex Dividendenkuponen Nr. 8 mit Zinsberechnung à 4 pCt. vom 1. April 1908 notiert.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London) and exchange rates for various currencies (Gulden, Reichsmark, etc.).

Table titled 'Staatspapiere, A. Deutsche' showing interest rates and values for various government securities like Reichsanleihe, Pr. Konj. St.-Anl., etc.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing various mining companies and their stock prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing industrial companies like Bad. Anilin- und Soda-Fabrik, etc.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' (continued) listing more mining companies.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kapitalien' listing transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Table titled 'Handbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing various bonds and interest rates.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing bank and insurance companies like Deutsche Bank, etc.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' listing credit lines and interest rates.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Staatsbahn' listing state railway stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' (continued) listing more credit lines.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Staatsbahn' (continued) listing more state railway stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' (continued) listing more credit lines.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Staatsbahn' (continued) listing more state railway stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' (continued) listing more credit lines.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Staatsbahn' (continued) listing more state railway stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' (continued) listing more credit lines.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Staatsbahn' (continued) listing more state railway stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' (continued) listing more credit lines.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Staatsbahn' (continued) listing more state railway stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' (continued) listing more credit lines.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Staatsbahn' (continued) listing more state railway stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 18. August, Kreditlinien' (continued) listing more credit lines.

teren Verlauf Montanaktien fester, Dynamit auf spekulative Käufe ziehend. Tägliches Geld 3 pCt.

In dritter Börsenstunde war wenig Veränderung. Industriewerte des Kassamarktes geteilt. Sächsische Gussstahl auf Dividendenrückgang 9 pCt. niedriger, Rhein-Nassau 3 1/2 pCt. schwächer.

Berlin, 18. August. (Schlusskurse) Table with columns for various stocks like Ruffenmutter, Reichsbank, etc.

W. Berlin, 18. August. (Telegr.) Schlusskurse. Table with columns for Architekt-Aktien, Diskont-Komm.

Pariser Börse. Paris, 18. August. Anfangskurse. Table with columns for 3% Rente, 5% Rente, etc.

Londoner Effektenbörse. London, 18. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse. Table with columns for 3% Reichsanleihe, 4% Chinesen, etc.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 18. August. (Telegramm.) (Produktenbörse). Table with columns for Weizen per Sept., Roggen per Sept., etc.

Siberpool, 18. August. (Anfangskurse) Table with columns for Weizen per Sept., Mais per Aug., etc.

Telegraphische Handelsberichte. Dividendenabgrenzung. Die Dividende der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel für das Ende dieses Monats abschließende Geschäftsjahr wird auf die vorjährige Höhe von 80 Mk. pro Aktien gleich 9 1/2 pCt., vielleich auch etwas höher von der „Fr. Bl.“ gefordert.

Dresden, 18. Aug. In der am 7. August stattgehabten Aufsichtsratsversammlung der Schif. Waggfabrik Dr. Heinen wurde berichtet, daß der Reingewinn für das Geschäftsjahr 07/08

R. 781 520 gegen R. 1 016 492 im Geschäftsjahr 06/07 betragt. Der am 17. Oktober stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Gesamtdividende von 12 Proz. gegen 20 Prozent im Vorjahre zu verteilen und R. 105 045 auf neue Rechnung vorzutragen

* Christiania, 18. Aug. Der Storting beschloß mit offen gegen 1 Stimme, den Zuckergoll um 10 Dore pro Risikogramm herabzusetzen.

Mannheimer Effektenbörse

von 18. August. (Offizieller Bericht)

In der heutigen Börse waren von Bank-Aktien gesudt: Pfälz. Bank zu 100.80 pCt. und Spar- und Kreditbank Randau zu 140 pCt. Von Industrie-Aktien notierten: Verein dem. Fabriken 285 G., Füllinger Spinnerei 100 A. und Vortland-Zementwerke Seidelberg 151 G.erner erwähnter Bad. Affekuranz-Aktien Kurs 1200 G. 1210 A. Die heute erstmals notierten 4proz. Obligationen der Stadt Mannh. im D. 3. 1908 wurden zu 98.50 pCt. gehandelt.

Table with columns: Pfandbriefe, Industrie-Obligationen, Eisenbahnen. Lists various bonds and interest rates.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Brauereien. Lists various banks and breweries.

Table with columns: Industrie, Handel. Lists various industrial and trade companies.

Sen morgen Mittwoch, 19. August ab gelangen nom. 15 000 000 Mark neue Aktien der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., eingeteilt in 12 500 Stück zu je 1200 Mk. - No. 35 001-2 bis 59 999-00 000 mit halber Dividende für 1908 zum Handel und zur Notierung.

Viedmarkt in Mannheim vom 17. Aug. Ruttlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwert 25 Oshen a) vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 82-84 Mk., b) etwas fleischiger, nicht angemästete, und ältere angemästete 75-78 Mk., c) mäßig genährte junger, gut genährte ältere 60-66 Mk., d) gering genährte jeder Alters 60-66 Mk., e) 63 Bullen (Füllen): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 66-70 Mk., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 60-64 Mk., c) gering genährte 60-66 Mk., 1316 Kärlchen (Kinder) und Käde: a) vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 88-70 Mk., b) ältere angemästete Käde und wenig gut entwicelte jüngere Käde, Füllen und Kinder 64-75 Mk., c) mäßig genährte Käde, Füllen u. Kinder 60-70 Mk., d) gering genährte Käde, Füllen und Kinder 60-54 Mk., 253 Kälber: a) fetter Maß (Kömmelmaß) und harte Sauglälber 95-100 Mk., b) mittlere Maß u. gute Sauglälber 90-100 Mk., c) geringe Sauglälber 85-100 Mk., d) ältere gering genährte (Kreiser) 80-100 Mk., e) Schafe: a) Mastschaf und jüngere Mastschaf 100-100 Mk., b) ältere Mastschaf 100-100 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschaf) 60-60 Mk., 1547 Schweine: a) vollfleischige dreizehner Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71-72 Mk., b) fleischige 70-80 Mk., c) geringe entwicelte 60-60 Mk., d) Sauen und Eber 60-60 Mk., Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Kux u. 9 p. ed. c. 0000-0000 Mk., 40 Arbeitspferde: 400-1000 Mk., 88 Pferde zum Schla-

ten: 90-200 Mk., 000 Fuchse und Mäuse: 000-000 Mk., 00 Stück Mastschaf: 00-00 Mk., 00 Rindfleisch: 000-000 Mk., 000 Ferkel: 0000-0000 Mk., 4 Fiegen: 12-25 Mk., 0 Fische: 0-0 Mk., 0 Kammern: 00-00 Mk., Zulammen 1908 6154. Handel im allgemeinen mittelmäßig.

* Heberseide Schiffahrt-Telegramme. Southampton, 18. August. (Drachbericht der American Line, Southampton) Der Schnell-Dampfer „St. Paul“ am 8. August von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen. New-York, 15. Aug. (Drachbericht der American Line, Southampton) Der Schnell-Dampfer „St. Louis“, am 8. August von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen. New-York, 17. August. (Drachbericht der Red Star Line, Antwerpen) Der Dampfer „Zeeland“, am 8. August von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Antwerpen, 18. August. (Drachbericht der Ned-Star-Line in Antwerpen) Der Dampfer „Ederland“, am 8. August von New-York ab, ist heute hier angekommen. Mitgeteilt durch das Passagier- und Reise-Bureau G. und J. a. Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Mannheim, 18. August. (Drachbericht der Hamburg-Amerika Line) Der Post-Dampfer „Kaiserin Augusta Victoria“ ist am 18. August, morgens 1 Uhr, nach Mannheim in New-York angekommen. Mitgeteilt von der Generalagentur Waitzer u. d. Reden, Mannheim, L. 14. 19.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Table listing various companies and their stock prices, including R. G. für Mühlbetrieb, Filad.-Lebensversicherungsgesellschaft, etc.

Responsible: Für Politik: J. E. Georg Christmann; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Berthgen; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Reich. Schulmeister; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. E. Franz Richter. für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Jock. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Ernst Müller.

Handelslehranstalt 'Merkur' advertisement. Includes text: 'Gute Musik im eigenen Heim bringt das echte GRAMMOPHON', 'Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für Herren und Damen', and contact information for Mannheim, P. 4, 2. Etage.

